

NACHRICHTEN

Grosser Rückstau nach Unfall

HERGISWIL red. Bei einem Verkehrsunfall zwischen einem Sattelmotorfahrzeug und einem Auto sind am Donnerstagnachmittag um 16.10 Uhr im Kirchenwaldtunnel zwei Personen verletzt worden. Es entstanden grosser Sachschaden und ein Rückstau bis zur Autobahneinfahrt Stans Süd. Gegen 18 Uhr ereignete sich in der Galerie Stansstad im Stau eine Auffahrkollision mit drei Autos. Verletzt wurde niemand.

Gleitschirmpilot verunfallt tödlich

PILATUS map. Am Donnerstagnachmittag kam es zu einem tödlichen Gleitschirmunfall. Ein 44-jähriger Gleitschirmpilot aus der Zentralschweiz schlug kurz nach dem Start auf Pilatus Kulm um etwa 15.30 Uhr im steilen Gelände auf. Als die Rega wenige Minuten nach dem Unfall eintraf, war der Pilot bereits verstorben. Er kannte den Startplatz, welcher sich wenige Meter unterhalb der Aussichtsplattform der Bergstation Pilatus Kulm befindet, bestens und hatte von dort schon viele Flüge absolviert, teilte die Kantonspolizei Obwalden mit.

Eigenverschulden wahrscheinlich

«Wir können Dritteinwirkung ausschliessen», sagte Marco Niederberger, der Leiter der Verkehrs- und Sicherheitspolizei Obwalden, auf Anfrage. Dies hätten die Befragungen der Zeugen ergeben. «Wir gehen von einem Eigenverschulden aus.» Die Ermittlungen wurden zwischenzeitlich eingestellt.

«Das ist eine sinnvolle Lösung»

OBWALDEN Die Psychiatriepläne des Kantons kommen bei Parlamentariern gut an. Dass Investitionen nötig werden, ist unbestritten.

ADRIAN VENETZ
adrian.venetz@obwaldnerzeitung.ch

Die Luzerner Psychiatrie übernimmt den Betrieb der Psychiatrie Sarnen (Ausgabe von gestern). Nachdem die Gesundheitsdirektionen von Obwalden, Nidwalden und Luzern am Donnerstag die Medien informiert hatten, wurden gestern auch den Mitgliedern des Kantonsrats die Pläne vorgestellt. Dort scheinen diese auf Wohlwollen zu stossen, wie erste Stellungnahmen zeigen.

Kompetenzzentrum als Chance

«Mein persönlicher Eindruck ist, dass es in die richtige Richtung geht», sagt etwa FDP-Kantonsrat Andreas Gasser (Lungern). «Es war immer ein Vorteil,

«Gerade in der Medizin ist es wichtig, dass man Vertrauenspersonen vor Ort hat.»

URS KEISER, CVP-KANTONSRAT

dass Psychiatrie und Kantonsspital so nahe beieinander liegen. Das wird auch in Zukunft so bleiben.» Ein kleiner Kanton wie Obwalden könne langfristig wohl keine eigene Psychiatrie betreiben. «Wenn man mit Partnern zusammen ein Kompetenzzentrum aufbauen kann, bieten sich grosse Marktchancen.» Klar

ist, dass auf den Kanton in den nächsten Jahren Investitionen zukommen, um das alte Gebäude auf Vordermann zu bringen. Wird die Politik hinter den Kosten stehen? «Ich bin der Meinung, ja», so Gasser. «Eine Sanierung ist nötig, und dafür wird der Kanton so oder so Geld ausgeben müssen – egal, in welcher Form die Psychiatrie betrieben wird.»

SVP-Kantonsrat Willy Fallegger (Alpnach) glaubt nicht, dass man aus finanzieller Sicht das «Gelbe vom Ei gefunden» habe. Das Gesundheitswesen werde ohnehin immer teurer. Dennoch findet er, dass man «mit dieser Lösung vermutlich in die richtige Richtung geht».

Nähe wird geschätzt

Auch SP-Kantonsrätin Evi Morger (Sachseln) liess sich gestern informieren. «Ich denke, das ist eine sinnvolle Lösung und eine gute Sache. Allein könnte der Kanton Obwalden in Zukunft kaum eine Psychiatrie betreiben.» Wichtig sei für die SP, dass der Standort Sarnen erhalten bleibe. «Ich kenne einige Leute, die in der Psychiatrie in Behandlung sind oder waren. Diese schätzen es sehr, dass sie im Kanton bleiben können und nicht ausserkantonale behandelt werden. Insbesondere die Kombination Kantonsspital und Psychiatrie ist ein grosser Vorteil.» Klar sei für die SP auch, dass in Zukunft eine umfassende Sanierung des Gebäudes nötig ist.

«Wirklich eine Win-win-Situation»

Nach Ansicht von Urs Keiser, Sarnen CVP-Kantonsrat und Präsident der parlamentarischen Spitalkommission, «gibt es fast keine andere Wahl als diese Lösung». Ein zentraler Punkt sei für ihn, dass der Standort erhalten bleibe. «Gerade in der Medizin ist es wichtig, dass man Vertrauenspersonen vor Ort und eine Anlaufstelle in der Nähe hat.» In diesem Sinne sei die nun geplante Vereinbarung mit der Psychiatrie Luzern «wirklich eine sogenannte Win-win-Situation».



Hans Wallimann, Finanz- und Gesundheitsdirektor Obwalden

Wird bald auch das Spital übernommen?

ve. Alle loben die Übernahme der Psychiatrie. Doch bleibt das Kantonsspital auch künftig eigenständig? Gesundheitsdirektor Hans Wallimann nimmt Stellung.

NACHGEFRAGT

An der Medienkonferenz hob man die Vorzüge des «Betreibermodells» hervor. Was ist damit gemeint?

Hans Wallimann: Das bedeutet, dass die Psychiatrie nicht mehr durch das Kantonsspital betrieben, sondern davon losgelöst wird. Der Leistungsauftrag geht neu an die Psychiatrie Luzern. Wir stellen die Gebäude zur Verfügung und geben gleichzeitig der Lups den Auftrag, die Psychiatrie zu betreiben.

Das grosse Gebäude, in dem die Psychiatrie heute einquartiert ist, muss saniert und allenfalls erweitert werden. Von welchem Zeitraum und von welchen Beträgen sprechen wir hier ungefähr?

Wallimann: Das ist momentan noch sehr schwer zu sagen. Natürlich gibt es Schätzungen, aber ich werde mich hüten, zum jetzigen Zeitpunkt Zahlen

zu nennen. Jetzt geht es erst einmal darum, dass das Parlament im September den Rahmenvertrag genehmigt. Dann wird man die nächsten Schritte planen. Klar ist auch, dass der alte Bettentrakt ersetzt werden muss. Ich könnte mir beispielsweise vorstellen, dass man beide Projekte miteinander koordiniert und damit den Bau von teuren Provisorien umgehen kann. Aber wie gesagt: All diese Fragen wird man 2017 in Ruhe angehen.

Ist das für die Luzerner nicht etwas mühsam, wenn sie in Sarnen eine Psychiatrie betreiben, aber bei Bauvorhaben stets auf die Erlaubnis des Kantonsrats hoffen müssen?

Wallimann: So läuft das halt in der Politik. Ich bin deshalb sehr dankbar, dass wir mit der Luzerner Psychiatrie einen Partner gefunden haben, der diese Rahmenbedingungen akzeptiert. Auch die Luzerner Psychiatrie wird vom Standort Sarnen profitieren. Immerhin musste die Lups bislang 19 Prozent ihrer Psychiatriefälle ausserkantonale behandeln lassen.

Alle Verantwortlichen sprechen von einer Win-win-Situation und loben die Fusion. Es ist doch nur eine Frage der Zeit, bis auch das Kantonsspital Obwalden von Luzern übernommen wird...

Wallimann: Halt, halt! Der Begriff Fusion ist bei der Psychiatrie nicht angebracht. Es handelt sich um einen Leistungsauftrag. Und was das Kantonsspital betrifft: Ich bin überzeugt, dass das Projekt «Lups-ON» den Spitalstandort und die Grundversorgung in Sarnen sogar stärken wird. Zudem hat sich das Volk in einer Abstimmung klar für ein eigenständiges Obwaldner Kantonsspital ausgesprochen. Die Führung des Kantons tut gut dran, diesen Volkentscheid auch in Zukunft zu respektieren.

Kehrichtentsorgung wird etwas billiger

ALPNACH Geringere Transportkosten und günstigere Kehrichtverbrennung ermöglichen eine Senkung der Kehrichtgebühren. Programmgemäss läuft der ARA-Ausbau.

Baustellenluft schnupperten am Donnerstagabend die gegen 20 Teilnehmer der ordentlichen Delegiertenversammlung des Entsorgungszweckverbandes (EZV) Obwalden vor der Behandlung der Traktanden. Vor sieben Wochen war Baubeginn für das 37-Millionen-Projekt gewesen, mit dem die ARA Sarneraatal in Alpnach bis 2019 auf den neuesten technischen Stand gebracht wird (Ausgabe vom 3. Mai).

Geschäftsführer Sepp Amgarten rief vor Ort die Grundzüge des Projektes in Erinnerung und informierte vor allem auch über die technische Anpassung seit der Genehmigung des Baukredites Ende 2012 durch die Delegierten. Im aufgestockten und fast fertig ausgebauten Betriebsgebäude strich Amgarten hervor, dass künftig in einem Showroom die Öffentlichkeit, zum Beispiel Schulen, gut verständlich über die Abläufe in der ARA informiert werden solle.

Kehrichtgebühren anpassen

Diskussionslos und einstimmig genehmigte die Delegiertenversammlung im Restaurant Alouette auf dem Flugplatz Alpnach die ordentlichen Geschäfte, nahm einige Ersatzwahlen in den Vorstand und die GRPK vor und stimmte drei Anträgen des Vorstandes zu. Darunter einer Anpassung der Kehrichtgebühren ab 1. Januar 2017 für das Bringsystem und das Holsystem. So wird der Tarif beim Bringsystem (Entsorgungskarte) von 29 Rp./kg auf 27 Rp. reduziert, und der 35-Liter-Gebührensack beim Holsystem kostet neu Fr. 2.15 pro Sack statt Fr. 2.30 wie bisher. Oder beim Gewichtskontainer (Holsystem)



Geschäftsführer Sepp Amgarten (links) informiert die Delegierten auf der Baustelle über das 37-Millionen-Ausbauprojekt der ARA Sarneraatal, das angrenzend an die bestehenden Anlagen (linkes Bild im Hintergrund) bis 2019 realisiert wird.

Bilder Robert Hess

wird der Tarif von Fr. 0.33/kg auf neu Fr. 0.28/kg reduziert.

Der Grund für diese Anpassungen: Bisher wurden rund ein Drittel des Kehrichts in der KVA Ibach und zwei Drittel bei der Erzo in der KVA Oftringen verbrannt. Neu wird der Kehricht aus Obwalden nur noch in der Kehrichtverbrennungsanlage der Renergia Zentralschweiz AG in Perlen verbrannt, an welcher der EZV Obwalden beteiligt ist. Dadurch werden die Transportkosten ohne Umlad im Cholwald und mit der direkten Anlieferung in Perlen günstiger, und zudem ist der Verbrennungspreis in Perlen gegenüber früher auch etwas tiefer.

Selbstbedienung beim Sperrgut

Im Jahresbericht 2015/16 erwähnten Präsident Cornel Waldvogel und Geschäftsführer Sepp Amgarten unter an-

derem die Inbetriebnahme vom Juni 2015 der ersten Sperrgut-Entsorgungsanlage mit Selbstbedienung in der neuen Werkstoff-Sammelanlage in Sarnen. «Das Echo war und ist durchwegs positiv», heisst es im Bericht. Vom Juni 2015 bis Mitte April 2016 wurden dort rund 80 Tonnen Sperrgut entsorgt. Im kommenden Sommer/Herbst soll auch Giswil eine solche Anlage erhalten.

An der Versammlung verabschiedete Präsident Cornel Waldvogel mit Peter Spichtig, Sachseln, nach 16 Jahren ein besonders verdientes Verbandsmitglied. Peter Spichtig war zuletzt während acht Jahren Mitglied und Obmann der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, zuvor gehörte er dem Vorstand an und präsidierte den Verband während vier Jahren.

ROBERT HESS
redaktion@obwaldnerzeitung.ch

2857 Tonnen Güsel in Gebührensäcken abgeholt

ZAHLEN rh. Im Jahr 2015 sind in die Presscontainer des Entsorgungszweckverbandes Obwalden in den Gemeinden insgesamt rund 1675 Tonnen Kehricht (Vorjahr: 1642) gebracht worden (Bringsystem). Im Holsystem waren es insgesamt 5976 Tonnen Kehricht (Vorjahr: 5928). Davon wurden 2857 Tonnen in Gebührensäcken abgeholt. Der Rest von rund 3119 Tonnen Kehricht im Holsystem stammt von Kunden-Presscontainern und Gewichtskontainern von Firmen und Privaten. Die ARA Sarneraatal reinig-

te 2015 insgesamt 4,4 Millionen Kubikmeter Abwasser (Vorjahr 4,9 Millionen). Pro Tag ist das eine Abwassermenge von rund 12 000 Kubikmeter im Jahr 2015 gegenüber 13 500 Kubikmetern im Vorjahr. Dazu wurden 2015 rund 28 000 Kubikmeter Sickerwasser von der Deponie Cholwald gereinigt (Vorjahr 22 500). Letztes Jahr produzierte die ARA total rund 612 000 Kubikmeter Methangas, das zum grössten Teil im Blockheizkraftwerk des benachbarten Militärflugplatzes eingesetzt wurde.